



Newsletter

Mai 2010

Themen:

Start Künstlerwettbewerb

Meisterromantik: Denkmal-Benefizkonzert mit Igor Gryshyn

Grundsteinlegung für Klinger-Sockel

Realisierung Klinger-Entwurf keine Option

Liebe Vereinsmitglieder und Freunde des Denkmalprojektes,
die Leipziger Wagner-Ehrung braucht ein markantes Alleinstellungsmerkmal, um sich von anderen Wagner-Orten abzuheben. Bei der Definition dieses nicht unwesentlichen Aushängeschildes helfen natürlich Richard Wagners Lebensetappen, wie sich von anderen Wagner-Wirkungsstätten lernen lässt. Bayreuth steht für den reifen Wagner, der auf dem Grünen Hügel für sein Gesamtkunstwerk einen einzigartigen und bleibenden Traditionsort erhalten hat. Dresden nutzt das Image seiner frühen Blüte als Opernkomponist, die gekoppelt mit seinen sozialrevolutionären Initiativen die besondere Pflege des Erbes begründet.

Das ganz eigene Pfund Leipzigs besteht nun selbstverständlich darin, Geburtsort Wagners sowie Stätte seiner Jugend und Bildung zu sein. Diesen Aspekt wird auch das Denkmal akzentuieren, das mit einem zeitgemäßen Kunstwerk der Leipziger Wagner-Ehrung zu einem unverwechselbaren Alleinstellungsmerkmal verhilft.

Die nächsten Monate wird unser Verein in Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Max Klinger e.V. den **Künstlerwettbewerb** für den Denkmalentwurf durchführen (S.2). Das **Benefizkonzert** im Rahmen der Wagner-Festtage 2010 mit dem international preisgekrönten Konzertpianisten **Igor Gryshyn** liefert den Auftakt dafür (S.3). Mit der **Grundsteinlegung** für die Wiedererrichtung der **Klinger-Treppe**, welche den Denkmalsockel integriert, ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Denkmalrealisierung vollzogen (S.3). Dass dieses Kunstwerk nicht im Sinne des Schöpfers Max Klinger vollendet werden kann, ergibt sich aus den unzureichend vorliegenden und inhomogenen Entwurfsplänen sowie den Selbstzweifeln des Künstlers an der Wagner-Skulptur. Im letzten Artikel unseres Newsletters möchten wir aufklären, dass eine **Realisierung des Klinger-Entwurfs** aufgrund der Datenlage **ausgeschlossen** ist (S.4).

Start Künstlerwettbewerb

Wenn sich der Todestag Richard Wagners am 13. Februar 2011 zum 128. Male jährt, wird der neue Entwurf für das Denkmal vorgestellt. Darauf einigte sich unser Verein mit dem Freundeskreis Max Klinger e.V., mit dem wir gemeinsam die Errichtung des zeitgenössischen Wagner-Denkmal auf dem Klinger-Sockel vorantreiben. Das vor uns liegende dreiviertel Jahr bis zur Bekanntgabe des Siegerentwurfs wird durch verschiedene Etappen gekennzeichnet. Die Jury für die Auswahl der besten Entwürfe wird bis zum Sommer ernannt. Sie wird sich aus namhaften Leipzigern und ausgewiesenen Kunst- und Wagner-Experten zusammensetzen. In

einem geschlossenen Wettbewerb werden drei international renommierte Künstler um ihre Entwürfe gebeten. Derzeit bemühen wir uns, die Zahl der zugelassenen Entwürfe auf bis zu sechs zu erhöhen. Bis Ende des Jahres sollen die Vorschläge in Form eines Modells vorliegen. Mit der Bekanntgabe des Siegerentwurfes am 13. Februar 2011 ist ein wichtiger Abschnitt abgeschlossen, denn Leipzig hat sich dann für ihren Wagner entschieden.

Meisterromantik: Denkmal-Benefizkonzert mit Igor Gryshyn

Zum diesjährigen Denkmal-Benefizkonzert im Rahmen der Wagner-Festtage 2010 präsentiert unser Verein den international renommierten Leipziger Konzertpianisten Igor Gryshyn. Die Werkauswahl des Klavierabends fällt neben eher selten gespielten Klavierkompositionen Wagners in den Kreis zweier seiner Weggefährten, den aus der Leipziger und Dresdner Zeit befreundeten Robert Schumann und den ästhetischen Verteidiger und Förderer Wagnerscher Musik Franz Liszt. Mit Igor Gryshyn, dessen Rang sich durch zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben und weltweiten Konzerten als Pianist begründet, können wir auf eine herausragende Interpretation gespannt sein. Mit dem Konzert wird auch der Startschuss für den Denkmalentwurfswettbewerb gegeben.



Igor Gryshyn

24. Mai, 20 Uhr, Alte Handelsbörse Leipzig, Karten zu 25€ (erm. 17€) und 15 (erm. 10) bei Ticket-online und allen bekannten Vorverkaufskassen sowie an der Abendkasse

Grundsteinlegung für Klinger-Sockel

Am 7. April 2010 fand die feierliche Grundsteinlegung für die Wiedererrichtung der Klinger-Treppe am Leipziger Promenadenring mit Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal statt. Die 1970 für den Bau des Staatssicherheitsgebäudes abgerissene Treppenanlage soll nun ihre alte Bestimmung wiedererhalten. Sie stellt die Verbindung zwischen dem grünen Promenadenring und der Innenstadt wieder her. Eine Vervollkommnung erhält das Bauwerk nun, indem der viele Jahrzehnte am Elsterflutbecken versteckte Denkmal-Sockel Klingers in die Anlage

integriert wird. Entsprechend den ursprünglichen Entwürfen von Max Klinger sollte die Treppe das Leipziger Wagner-Denkmal umfassen. Fertig gestellt wurde diese Idee nicht, da künstlerische Schwierigkeiten mit der Wagner-Statue und schließlich der Tod Klingers 1920 die Vollendung verhinderten (s.u.).

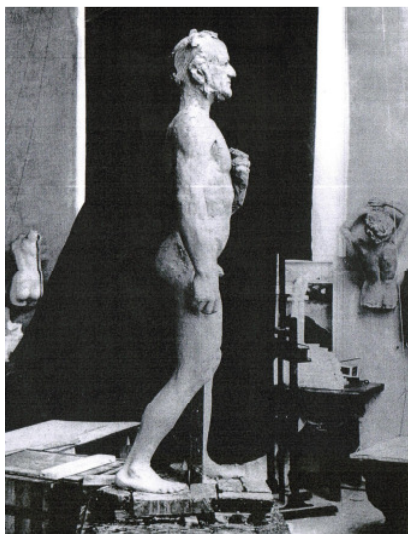
Mit der Aufstellung des Denkmalsockels ist ein wichtiger Meilenstein für unsere Denkmalrealisierung erreicht. Die Verknüpfung der zeitgemäßen Wagner-Darstellung mit dem wiedererrichteten Klinger-Relikt wird den Bogen einer über 100-jährigen Leipziger Wagner-Denkmalgeschichte schließen. Bleibt nun noch das Folgeprojekt, das gesamte Areal durch einen Abriss des im Rücken des Denkmals befindlichen 70er-Jahre-Gebäudes frei zu machen und durch eine passende Neugestaltung einen attraktiven Leipzig-Ort zu schaffen. Dergleichen deutete Heiko Rosenthal in seiner Festansprache bereits an.



Umweltbürgermeister Heiko Rosenthal bei der Grundsteinlegung

Realisierung Klinger-Entwurf keine Option

Mit der wieder errichteten Klingertreppe und dem darin befindlichen Sockel werden Fragen laut, warum das Jugendstildenkmal nicht im Sinne Max Klingers vollendet wird. Lässt sich nicht das Entwurfsmaterial des großen Leipziger Bildhauers für eine späte Fertigstellung einer



Denkmal-Entwurf von 1904
(Modell verloren)

Wagner-Skulptur verwenden?

Die Antwort ist ganz klar: nein. Die heute noch vorhandenen Zeichnungen, Einzelteile und das einzig übrig gebliebene Gipsmodell geben kein zusammenhängendes Bild, welches für eine autorisierte Nachbildung der Wagner-Figur im Sinne Klingers Berechtigung gäbe. Eine Nachempfindung bliebe immer anfechtbar, zumal Klinger selbst mit den Entwürfen stets unzufrieden war.

Ein Blick in die wechselhafte Geschichte der Denkmalversuche zeigt die schwierige Genesis des in der Ausführung stecken gebliebenen Klinger-Entwurfs. Max Klinger erhielt am 8. Juli 1904 nach einer

Entwurfsbegutachtung durch das Leipziger Denkmalkomitee mit Oberbürgermeister Bruno Tröndlin an der Spitze den Zuschlag für die Realisierung des Leipziger Wagner-Denkmal. Trotz dieser Entscheidung erhielt die in Gips geformte Aktfigur, deren Nacktheit durch übergehängte Gewandstücke gemildert werden sollte, nicht den vollen Zuspruch. Als Auflage wurde die nochmalige Durcharbeitung und Vervollkommnung gefordert. Max Klinger war mit diesem ersten Entwurf ebenso unzufrieden. Der zweite Entwurf ergab eine in Mantel gehüllte und in der Physiognomie veränderte Wagner-Skulptur. Diese fand schließlich den Zuspruch des Komitees. Daraufhin wurde eine Gipsfigur als Vorlage für die Marmorausführung gegossen. Klinger unterbricht nach der Anfertigung die Arbeit bis 1910, um einer Denkmalarbeit für den 1897 verstorbenen Freund Johannes Brahms den Vorzug zu geben. Im Jahr 1911 entschließt sich Klinger, die auf einem Marmorsockel stehende Wagner-Figur in eine Treppenanlage am Promenadenring einzufassen. Für diesen dritten Entwurf wurde ein Modell im Maßstab 1:10 angefertigt. Die Grundsteinlegung der Treppenanlage erfolgte zum 22. Mai 1913, wobei der Sockel nun seine Ausführung aus Lassner Marmor bekommen sollte. Dergleichen Realisierung geschah nicht mit der Skulptur, welche durch Geldmangel der Stadt sowie künstlerische Zweifel am Entwurf bis zum Tod Klingers am 4. Juli 1920 nicht verwirklicht wurde.

Der geerbte Fundus des Klinger-Entwurfes besteht vorrangig aus einer losen Reihe von Fotos der Gipsstudien und Skizzen aus unterschiedlichen Schaffensetappen. Die ursprünglichen Gipsmodelle einschließlich das repräsentative 1:10-Denkmalmodell mit Treppe von 1911 sind verloren. Lediglich eine 80cm große Gipsstudie von 1907 bewahrt das Museum der bildenden Künste auf. Bereits nach dem Tod Klingers wurde es von den Kunstverantwortlichen der Stadt als unmöglich erachtet, auf dieser Grundlage das Denkmal fertigzustellen. Diese Einschätzung gilt auch heute. Eine künstlerische Nachahmung wäre ein fragwürdiges Unterfangen, welches der Stadt Leipzig als Kunst- und Kulturmetropole schadet. Dieses lässt nur die Option zu, mit einer neuen und zeitgemäßen Wagner-Darstellung den Klinger-Sockel zu vollenden.



Denkmal-Entwurf im Maßstab 1:10 von 1911 (Modell verloren)